©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Nun aber zum Kernpunkt meiner Beobachtungen. Ich habe in der Liesing und in den Teichenbächen bei Kalwang viele und auch große Forellen gefangen, deren Mägen mit Köcherfliegenlarven vollgestopft waren. Darunter befanden sich auch ein großer, mehr als 1 kg wiegender Milchner, den ich auf Grund seines prallen Waidsackes für einen bösen Räuber hielt.

Bei der Öffnung seines Magens und Untersuchung seines Inhaltes stellte sich heraus, daß er keine Artgenossen sondern nur Trichopterenlarven in großen Mengen verzehrt hatte. Er befand sich in einem großen Dumpf unterhalb einer Sperrmauer in den sicher auch andere Forellen immer wieder einschwimmen.

Auch in unserem E-Werksfluder gehaltene größere Forellen haben in kurzer Zeit mit überaus zahlreich eingeschwemmten Köcherfliegenlarven restlos aufgeräumt.

Aus der Beobachtung des Verhaltens einer Koppe in Lunz kann also nicht der Schluß gezogen werden, daß der Köcher der Trichopterenlarven auch einen Schutz gegenüber freßgierigen Forellen bietet.

Eine andere Beobachtung sollte im Zusammenhang mit diesem Thema wohl auch noch festgehalten und hier bekanntgemacht werden. Beim Auswaiden der in der Fischzucht Andritz-Ursprung aufgezogenen und gehaltenen Regenbogenforellen finden wir immer wieder teils kleinere, teils aber auch größere Steine vor.

Solche, die sicher über den After wieder ausgeschieden werden, aber auch solche, die zu groß sind um den Darm unbeschadet passieren zu können. Hin und wieder bleibt so ein Stein auch stecken und bedingt eine Entzündung des Enddarmes, an der einzelne Forellen auch eingehen.

Wir haben uns oft gefragt, ob diese Steine unbeabsichtigt bei der Aufnahme abgesunkener Futterpellets vom feingeschotterten Teichboden in den Magen gelangen oder ob sie als Ballast und zur Anregung und Mithilfe bei der Verdauung sozusagen bewußt aufgenommen werden.

Könnten diese Steine auch der Füllung des Magens bei sparsamer Pelletfütterung dienen? Es wäre gewiß interessant, Klarheit darüber zu erlangen, soweit dies überhaupt möglich ist. Vielleicht gelänge es auf dem Weg von Versuchsreihen zu ergründen, ob die aufgenommenen Steine eine Funktion haben oder nur unbeabsichtigt in den Magen der Forellen gelangen. Möglicherweise haben diese Steine die Funktion, die die Chitinpanzer mancher Insekten oder gar die Steinchen und Hölzchen der Köcher im Magen der Forellen zu erfüllen haben?

Franz Kranzinger

Der Fisch als Nahrungsmittel

Wenn man bedenkt, daß nach geltenden Statistiken die Menschheit in 20 Jahren an die 6 Milliarden Köpfe zählen wird und jährlich die Bevölkerung um 70 Millionen Menschen wächst, wird das Nahrungsproblem immer dringlicher. In den Berechnungen der Ernährungswissenschaftler stellt der Fisch eine nicht unbedeutende Rolle dar. Eines ist sicher: Die Fischproduktion wird erheblich gesteigert. Aber nicht nur die weltweite Ernährungsknappheit, auch bewußtere Eßgewohnheiten werden den Bedarf an diesem eiweißreichen (20%) und fettarmen Nahrungsmittel erhöhen. Ein Kalorienvergleich mit 100 Gramm magerem Rindfleisch (230 Kalorien), 100 Gramm Schweinefleisch (600 Kalorien), demgegenüber 100 Gramm Forelle (50 Kalorien).

Die Fischereiwirtschaft allgemein könnte nach diesen Gesichtspunkten mit einer enormen Steigerung rechnen. Allerdings liegt die große Schwierigkeit auch in der begrenzten

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Produktionsmöglichkeit. Das heißt: Die Natur gibt uns eine ganze Reihe von natürlichen Produktionsstätten, nur – nützt sie der Mensch richtig? Denken wir dabei nur an die vielen Umweltbeeinflußungen der modernen Welt auf unsere Gewässer. Nicht umsonst erkennen glaubwürdige Politiker unserer Zeit schön langsam den Wert und die Wichtigkeit der Gewässerreinhaltung und nennen uns Fischer „Apostel des Umweltschutzes" Sicher: der Fischer am Wasser bemerkt als erster durch seine Beobachtung jede Art der Verunreinigung. Er beobachtet die Strömung, er registriert als erster eventuelle Ausfälle der Fische, also der Lebewesen im Wasser. 71% der Erdoberfläche nehmen Ozeane ein und welche Bedenken müssen aufkommen, wenn man in Medien liest, daß ein griechischer Tanker-Kapitän um seine Existenz bangen muß, würde er nicht seine verschmutzenden Ölreste ins offene Meer pumpen? Das sind für uns Fischer bereits kriminelle Handlungsweisen profitgieriger Reedereien, die aber ebenfalls so wie wir, am Hungertuche nagen werden, wenn nicht der Umweltgedanke mehr in den Vordergrund tritt. Wenn diese 71% der Ozeane nur 1% des Nahrungsmittelbedarfes der Welt decken, liegt doch der Schluß nahe, daß doch die Meere mehr Fische liefern könnten! Wo bleibt bei dieser Profitgier, Unachtsamkeit, ja fast Dummheit der Menschen das Umweltgewissen? Dieses Umweltgewissen der ganzen Menschheit!

Aber auch ein simpler Preisvergleich aus den Statistiken des Jahres 1979 macht uns die Ernährungssituation bewußter. Ein Kilogramm Kalbfleisch ohne Zuwaage mit 160,– S und ein Kilogramm Forellen mit 115,– S bringt uns einen Preisvorteil zugunsten der Forellen von 25 Prozent! Unsere Eßgewohnheiten könnten da den Bedarf an eiweißreichen und fettarmen Nahrungsmitteln wesentlich in die Höhe treiben. Selbstverständlich tun die steigenden Preise für Fleisch beim Schwein und Rind noch ihr übriges.

Jedenfalls ist bei der Menschheit der Stellenwert des Nahrungsmittels „Fisch" nicht zu verkennen.

John Wilder
Engineering Ltd., Hithercroft Works, Wallingfort, Oxfordshire, England

Leicht bedienbares Fahrzeug zur Bekämpfung von Wasserpflanzen

Von nur einer Arbeitskraft bedient zu werden braucht ein neues von der Firma John Wilder Engineering angebotenes Fahrzeug, das in Wasserstraßen an und unter der Oberfläche befindliche Pflanzen nicht nur schneidet, sondern auch zusammenrecht und entfernt. Das transportable Fahrzeug ist mit einem vierrädrigen Trailer lieferbar, von dem es ins Wasser gelassen wird.

Der „Water Warrior", wie dieses Fahrzeug heißt, besitzt zwei Sperrholz-Schaufelräder und einen U-förmigen Messerbalken, der, am Bug montiert, an der Oberfläche treibende Pflanzen schneiden oder, am Heck angebracht und umgedreht, im Wasser schwimmenden unerwünschten Pflanzenwuchs beseitigen kann. Schnittiefe und -winkel sind regulierbar.

Das Fahrzeug wird von einem elektrisch angelassenen 15 kW-Dieselmotor hydraulisch betrieben; der Steuerhebel läßt sich mit nur einer Hand bedienen. Alle Hydraulik-Kreise haben Sicherheits-Überlastventile, die verhindern, daß die Schaufelräder und der Messerbalken zerbrechen, wenn sie auf ein Hindernis stoßen.

Neuartig ist ein Hark- und Ladegerät, das innerhalb von fünf Minuten an Stelle des Messerbalkens eingesetzt werden kann. Das Gerät nimmt Lasten bis zu 500 kg auf; es harkt geschnittene Wasserpflanzen und Unrat zusammen und lädt sie am Ufer ab bzw. befördert sie in einen Lastkahn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 34

Autor(en)/Author(s): Kranzinger Franz

Artikel/Article: Der Fisch als Nahrungsmittel 147-148